

Die geologische Karte, welche dieser wichtigen und interessanten Arbeit beigegeben ist, ist wie jene der vorangehenden Arbeit Philipp's im Maassstabe 1:26.000 gehalten. Leider ist aber der Zusammenschluss beider Karten in der Gegend der Pendolina westlich von Ballabio kein vollkommener, was indessen nur wenig stört. Die Karte weist 11 verschiedene Ausscheidungen in Farbentönen auf; ausserdem wurden die jüngsten Bildungen durch rothe Zeichen in ihrer Verbreitung markirt. (A. Bittner.)

Dr. V. Uhlig. Ueber die Beziehungen der südlichen Klippenzone zu den Ostkarpathen. Sitzungsber. der kais. Akad. d. Wiss., Bd. CVI. 1897. pag. 188. (Mit 1 Karte und 1 Kartenskizze im Texte).

In der vorliegenden Arbeit berichtet der Verfasser über die Resultate einer Reise, welche derselbe im Sommer 1896 mit einer Subvention der kais. Akad. d. Wiss. in die Ostkarpathen unternommen hat zu dem Zwecke, gewissen Fragen stratigraphischer und tektonischer Natur näher nachzugehen, die sich ihm bei einer früheren Gelegenheit (vergl. Reise in das Gebiet der goldenen Bistritz, Sitzungsber. d. kais. Akad. d. Wiss. 1889, pag. 728) aufgedrängt hatten. Im zweiten Theile der Arbeit beschäftigt sich der Autor mit dem Klippenphänomen im Allgemeinen und zeigt, dass die in neuerer Zeit in der Schweiz vielfach vertretene Auffassung der Klippen als Denudationsrelicte von Ueberschiebungsschollen („Zungen“) auf die Verhältnisse der karpathischen Klippen keinerlei Anwendung finden könne.

Der Verfasser berichtigt zunächst die älteren Vorstellungen über den regelmässigen Aufbau der Ostkarpathen und zeigt, dass dieses Gebirge tektonisch und stratigraphisch in zwei von einander sehr abweichende Complexe zerfalle. Den Kern des Gebirges bilden krystallinische Schiefer, denen nach aussen hin eine gefaltete Zone von permisch-mesozoischen Bildungen anlagert. Dieser alte Gebirgskern zeigt einen selbstständigen, muldenförmigen Bau und wird unconform eingehüllt von Bildungen der Oberkreide und des Eocäns.

Von grossem Interesse für die Beurtheilung der Lagerungsverhältnisse sind besonders die polygenen Conglomerate, mit denen die Oberkreide überall in den Ostkarpathen beginnt, und welche über den verschiedensten Gliedern der mesozoischen Reihe (Permi-Caprotinenkalk) im Norden des Gebietes vielfach auch unmittelbar über dem krystallinischen Gebirge übergreifend lagern. In der Gegend von Kirlibaba bestätigt der Autor die Angabe der älteren Karten, dass die Bildungen der jüngeren Hülle, welche in Nord und Süd das ältere Gebirge umsäumen, quer durch die Kernzone des Gebirges greifend, miteinander in unmittelbarer Verbindung stehen. In Bezug auf die mesozoische Schichtfolge der Ostkarpathen hebt der Autor als neue stratigraphische Ergebnisse von Interesse hervor: Die Auffindung von Werfener Schiefer mit Fossilien im Tatkarkathale (Bukovina), ferner den Nachweis, dass gewisse, bisher als triadisch aufgefasste Dolomite und Kalke über dem Verrucano tiefer liegen als die Werfener Schichten, und endlich die Beobachtung eines allmähigen Ueberganges von oberjurassischem Korallenkalke zum neocomen Caprotinenkalke, welcher letztere in der Gegend eine grosse Rolle spielt.

Von besonderem Interesse sind die Ausführungen des Autors, welche die richtige Deutung und Auffassung des Klippenphänomens in den Karpathen betreffen. In dieser Richtung sind die Verhältnisse der Ostkarpathen insofern äusserst belehrend, als hier die Klippen noch vielfach mit dem Gebirgsganzen der Kernzone in unmittelbarem Zusammenhange stehen, sonach jede Täuschung in Bezug auf das Lagerungsverhältniss, welches zwischen den Klippen und der obercretacischen Hülle statthat, ausgeschlossen erscheint. Der Verfasser führt aber auch für die südliche Klippenzone der Westkarpathen (welche, wie das der Arbeit beigegebene übersichtliche Kartenschema zeigt, nur eine directe Fortsetzung der Ostkarpathen bildet) aus den Lagerungsverhältnissen den klaren Nachweis, dass die Waagthalklippen, Pieninen etc. keine Denudationsrelicte von Ueberschiebungsschollen, also keine „Ueberschiebungszungen“ im Sinne der ostschweizer Autoren sein können. (M. Vacek.)